

Urs Luthiger

* 30. September 1941
† 25. Juli 2018

Urs Luthiger ist in Zug aufgewachsen. Sein Vater war wohlhabender Patron einer florierenden Drechslerei, einem Zuger Traditionsunternehmen.

1955 bis 1959 besuchte Urs an der Stiftsschule Einsiedeln in unserem Klassenzug M63 den Vorkurs 1 und die erste bis vierte Klasse.

Am 27. Februar 1957, am Namenstag von Pater Suso Braun, dem Klassenlehrer der 2b, wurde Urs in einer Schnitzelbankstrophe so beschrieben:

Selig sind die Langen,
denn sie dienen Gott als Bohnenstangen.
E so eine isch de Ursli vom Chamerfuessweg 15a,
wo i de klassische Musik guet isch z'ha.
Obe a sinere Schnudernas
hanget es Professorebrülleglas.

Urs liebte klassische Musik und spielte selber Klavier.

Im Herbst 1959 verließ er uns und wechselte an das «Kollegium Maria Hilf Schwyz». Dort absolvierte er die Gymnasialklassen 4b und 5b als Externer. Nach den Lyzealklassen 1b und 2b bestand er im Sommer 1963 erfolgreich die Matur.

In seinen zwei Lyzeumsjahren wurde Urs von Professor Paul Kamer* in Deutscher Sprache unterrichtet. Das könnte seinen Berufswunsch beeinflusst haben. Auf der Liste der Studierenden, welche 1963 die «Literarmaturität, Typus B, Englisch» bestanden haben, steht:

Luthiger Urs, phil. I

Ein Phil-I-Studium wäre wohl für den Schönggeist das Richtige gewesen. Doch dem väterlichen Wunsch (oder Drängen?) nachkommend begann er ein Medizinstudium an der Universität Bern. So wurde aus ihm ein Zahnmediziner, der 1971 das Staatsexamen absolvierte.

Nach seinem Staatsexamen interessierte er sich nicht für eine Assistentenstelle an der Universität, sondern wurde gleich Mitarbeiter in einer Berner Zahnarztpraxis.

Quellen:

Einwohnerkontrolle Zug
Jahresberichte der Gymnasien
in Einsiedeln und Schwyz
Archiv der Universität Bern
Einwohnerkontrolle Schwyz
EDN Peter Aschwanden M66

Im Jahr 1974 doktorierte er. Titel und Thema der Dissertation war «Die Differenzierung der menschlichen Extremitätsmuskeln in Relation zu den Embryonalstadien».

Danach eröffnete Urs eine eigene Praxis, was ihm das gutdotierte väterliche Vermögen und Erbe ermöglichten.

Und außerdem: Dieses finanzielle Polster erlaubten ihm ein gemütliches Privatleben als Junggeselle, Bonvivant, Feinschmecker, Weinliebhaber, Südostasienreisender und Liebhaber von edlen Limousinen – Bentleys und Jaguars, das waren seine Favoriten.

Für seine berufliche Tätigkeit als Zahnarzt fehlte ihm ein ähnlich großes inneres Feuer.

Mitte der 1990er-Jahre hat Urs – nicht ganz freiwillig – die Praxis in Bern aufgegeben und in Schwyz eine neue Praxis eingerichtet, wofür er viel Geld aus seinem Vermögen investierte.

Doch schon 1998 musste er die Tätigkeit als Zahnarzt aufgeben. Ein Hirnschlag hatte partielle Lähmungen zur Folge.

Nach einem Aufenthalt an der Abteilung für Rehabilitation des Kantonsspitals Luzern kam er ins Alters- und Pflegeheim Frohsinn in Oberarth SZ, wo er die letzten zwei Jahrzehnte seines Lebens wohnte.

Auch im Alter blieb Urs ein fröhlicher, interessanter, witziger und unterhaltsamer Zeitgenosse.

Georges Wick

* *Anmerkung:*

Professor Paul Kamer war der Leiter des Schultheaters und der Redaktor der «Grüße aus Maria Hilf». Er schrieb selber Theaterstücke und hatte darum enge, freundschaftliche Kontakte mit «unserem» Pater Adalbert Züllig. Im Stiftstheater wurden einige Werke von Paul Kamer aufgeführt, zum Beispiel: «Wie auch wir vergeben» (1956), «Der ewige Arzt» (1959).